

---

**Prüfungsteilnehmer**

**Prüfungstermin**

**Einzelprüfungsnummer**

---

**Kennzahl:** \_\_\_\_\_

**Kennwort:** \_\_\_\_\_

**Arbeitsplatz-Nr.:** \_\_\_\_\_

**Herbst  
2019**

**62511**

---

**Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen  
— Prüfungsaufgaben —**

---

**Fach: Griechisch (vertieft studiert)**

**Einzelprüfung: Übersetzung Deutsch/Griechisch**

**Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): 1**

**Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: 2**

---

**Bitte wenden!**

Der nachstehende Text ist in klassische griechische Prosa zu übersetzen!

*Simonides unterhält sich mit dem Tyrannen Hieron:\**

5 ‚Prestige (ἡ τιμή), lieber Hieron, scheint etwas Wichtiges zu sein‘, sagte Simonides, ‚denn die Menschen streben danach und nehmen jede Mühe auf sich und setzen sich jeder Gefahr aus. Und auch du, so scheint es, strebst, obwohl es so viele Probleme mit sich bringt, eifrig nach ihm, um geehrt zu werden und damit dir alle zu Diensten sind und bereitwillig erledigen, was du ihnen aufträgst, und dich immer ehren in Wort und Tat. So verhalten sich nämlich Untertanen ihrem Herrn und jedem anderen gegenüber, den sie gerade respektieren. Das nämlich, mein lieber Hieron, scheint mir der Unterschied zwischen dem Menschen und allen anderen Kreaturen zu sein: das Streben nach Prestige. Denn offensichtlich erfreuen sich alle Lebewesen in gleicher Weise an Speise und Trank. Das Prestigedenken allerdings ist den nicht vernunftbegabten Tieren ebenso wenig angeboren wie allen Menschen. Diejenigen Menschen aber, denen das Streben nach Ruhm und Belobigung in die Wiege gelegt ist, sind es, die sich am meisten von den Tieren unterscheiden. Und so entsteht mit Fug und Recht der Eindruck, dass du all die Gefahren, denen du als Tyrann ausgesetzt bist, auf dich nimmst, da du ja ganz anders als die anderen Menschen Wertschätzung erfährst. Denn keine Freude, die man als Mensch verspüren kann, 10 kommt derjenigen der Götter näher als die Freude über entgegengebrachte Wertschätzung.‘

20 Darauf erwiderte Hieron: ‚Dienste, die von Menschen aus Furcht geleistet werden, sind kein Ehrerweis. Die breite Masse macht doch auch Menschen Geschenke, die sie hasst, und insbesondere dann, wenn sie fürchtet, ihr könnte ein Leid von ihnen widerfahren. Ein solches Verhalten muss, so meine ich, sicher als Zeichen von Unterwürfigkeit bezeichnet werden. Nur wenn die Menschen dies aus Achtung und nicht aus Furcht tun, genießt der Empfänger echte Wertschätzung.‘

*\*Dieser Einleitungssatz ist nicht zu übersetzen!*